



Antwortskala reicht meistens von:
 1 = trifft absolut zu
 2 = trifft meistens zu
 3 = trifft eher zu
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft meistens nicht zu
 6 = trifft gar nicht zu

Weitere Antworten zum Tertial Dermatologie am Universitätskrankenhaus Schleswig-Holstein:

- 60% der Studierenden hatten auch nicht ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen.
- 100% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 100% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 90% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.
- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 0% der Studierenden erhielten einen Zuschlag zur Verpflegung.
- 9% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 6

Gut war

- Histologie-Seminare sehr gut. Kein Ausfall bei Seminaren. Tumorkonferenz und CCIM-Konferenz sehr interessant.
- Ich fand das Tertial in der Dermatologie wirklich gut organisiert. Am ersten Tag bekam man Einweisungsunterlagen, darunter z. B. ein Büchlein für die Kitteltasche. So wusste man gleich, was einen erwartet und hatte einen Überblick, was man sich noch anschauen sollte. Wir PJler sind zwischen den verschiedenen Teams (Poli, OP, Autoimmun, Malignom) der Dermatologischen Klinik rotiert und konnten so einen umfassenden Einblick in alle Themenbereiche des Faches bekommen. Zu Beginn wurde ein Mentor aus den Assistenzärzten ausgesucht, den man jederzeit bei Problemen ansprechen konnte. Zusätzlich konnte man in Gesprächen mit dem PJ-Beauftragten Wünsche oder Erwartungen äußern. An dieser Stelle auch noch ein großes Lob an die Seminare, die immer gut vorbereitet waren und vor allem auch regelmäßig stattfanden.
- Nettes Team, viele von den Assistenten auch sehr bemüht einem etwas beizubringen. Leider im Arbeitsalltag praktisch keine Zeit dafür.
- PJ-Unterricht, eigene Patienten
- Rotation durch sämtliche Bereiche der Klinik: Onkologie, Autoimmunologie, Operation und Poliklinik mit diversen Spezialsprechstunden wie Haare, Allergie, Phlebologie, Laser, Kinder, Vulva, Kosmetik, Melanom, Psoriasis, Neurodermitis, Autoimmunerkrankungen u. a.. Sehr viele Möglichkeiten der Fortbildung: Tägliche Mittagsvisite, jede Woche Fotovisite, interne Fortbildung, Journal Club, CCIM-Konferenz und Tumorkonferenz. Jede Woche Studentenunterricht, abwechselnd histologische und klinische Themen. Die Histologieseminare waren sehr gut. Zu den histologischen Bildern wurden stets klinische Bilder gezeigt und anhand derer erklärt, welchen unmittelbaren Bezug das zu Lernende zum klinischen Alltag hat. Zusätzlich erhielten wir die Möglichkeit, die Histologie von selbst auf Station gesehenen Patienten gezeigt und erklärt zu bekommen. Die Histologie wurde spannend und mitreißend vermittelt und so verständlich erklärt, dass man mit einem unmittelbaren Lerneffekt aus jedem Seminar ging. Am Ende eines jeden Seminars erfolgte ein kurzes Quiz zur Lernkontrolle. Einen großen Dank für diese aufwendige gute Vorbereitung! Jeder PJ-Student hat die Aufgabe, auf Station zwei eigene Patienten zu betreuen, die in der Oberarztvisite und Chefvisite vorgestellt werden, was eine intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Krankheitsbild fördert. Zusätzlich werden täglich die vom PJ-ler aufgenommenen Patienten dem Assistenz- und Oberarzt vorgestellt. Auch in der Poliklinik wird eigenständig gearbeitet. Jede Woche 1 PJ-Tag, an dem man zu Hause nachlesen und lernen kann. Sehr gute Organisation: Reibungslose Rotation, PJ-Buch für die Kitteltasche zur Orientierung und Selbstkontrolle, Lernzielkatalog. Regelmäßige Treffen mit dem PJ-Beauftragten, der sich viel Zeit genommen hat, Wünsche und Kritik entgegenzunehmen und zu diskutieren. Zusätzlich noch Zuteilung zu einem Assistenzarzt als Tutor, der in 1:1-Betreuung jederzeit ein offenes Ohr zeigte und sehr auf den Lernzuwachs bedacht war. Sehr schöne kollegiale Arbeitsatmosphäre, volle Integration ins Team. Alle Ärzte haben sich Zeit genommen, Fragen zu beantworten. Nettes, hilfsbereites Personal in Pflege auf Station und Poliklinik wie auch in den Laboratorien, wo jederzeit bereitwillig gezeigt und erklärt wurde.
- Seminare fanden immer statt, besonders gut war das Histologie-Seminar

Verbessert werden könnte

- Es gibt in der Derma zwar einen PJ-Tag, leider eignet sich aber kein Wochentag so richtig diesen zu nehmen und es muss auch immer ein PJler zum Blutabnehmen da sein. Die Arbeitszeiten sind sehr lang und die Assistenten haben kaum Zeit für Lehre.
- Sehr dankbar wären wir für ein Repetitorium für das mündliche Examen.



- sehr viele Überstunden; zu viele 'Sekretärinnen'-Aufgaben, wie Befunde aus dem Histolabor abholen oder ähnliches (was man ja sonst auch gerne macht, wenn die Ärzte Zeit finden, einem im Gegenzug auch etwas beizubringen, was hier aber leider nur sehr selten der Fall war); man sollte die Möglichkeit bekommen, die Patienten von Anfang an bis zum Ende (inklusive Arztbrief schreiben) unter Aufsicht möglichst selbstständig zu betreuen, was bei uns leider nicht möglich war
- Übrige Seminare sollten interaktiver gestaltet werden. Mehr Bedside-Teaching.
- Wir waren zeitweise 5 PJler in der Dermatologie, das ist einfach ne Menge, lässt sich aber wahrscheinlich auch in Zukunft nicht vermeiden.